

Informationsdossier

zu den Massakern in Westkurdistan –
Rojava (Nordsyrien)



CENÎ

Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.

Kurdish Women's Office for Peace

Buroya Aşitîyê ya Jinên Kurd

Corneliusstrasse 125

D - 40215 Düsseldorf

Germany

Tel.: +49 (0)211 598 92 51

Fax: +49 (0)211 598 92 53

E-mail: ceni_frauen@gmx.de

www.ceni-kurdistan.com

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

2. Hintergründe des Krieges und des Widerstands in Syrien und Rojava

3. Die Revolution in Westkurdistan ist eine Frauenrevolution

a) Yetkiya Star (Frauenräte und Selbstverwaltungsstrukturen)

b) Interview mit der PYD Co-Vorsitzende Asya Abdullah

c) Die Frauenselbstverteidigungskräfte YPJ

d) Frauenräte

c) Fraueninitiative in Syrien

4) Resolution zur Verteidigung und zum Schutz der Kurden in Rojava

a) Forderungen



Ceni - Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V

Corneliusstr.125, D-40215 Düsseldorf

tel. +49 (0) 211 59 89 251, fax: +49 (0) 211 59 49 253

Email : Ceni_Frauen@gmx.de, www.ceni-kurdistan.org

Seit Beginn der Volksaufstände in Syrien im März 2011 wurden Tausende ZivilistInnen grausam getötet. Die Volksaufstände haben sich zu einem Bürger- und Stellvertreterkrieg entwickelt, der mit Waffenlieferungen und logistischer Hilfe für verschiedene militaristische Gruppierungen durch imperialistische Kräfte von außen zugespitzt wurde.

Die im Norden Syriens in Westkurdistan – Rojava – lebenden KurdInnen wurden über Jahrzehnte hinweg von der Assad-Regierung unterdrückt. Deshalb organisierten sie sich für ihr Recht auf Selbstbestimmung und forderten eine grundlegende Demokratisierung Syriens. Während die KurdInnen einerseits demokratische Selbstverwaltungs- und Selbstverteidigungsstrukturen aufbauten und am 19. Juli 2012 die Demokratische Autonomie in Westkurdistan ausriefen, drängten sie auf eine politische Lösung für ein demokratisches Syrien unter Einbeziehung aller politischer, nationaler und religiöser Gruppierungen. Während demokratische oppositionelle Gruppierungen dieses Projekt unterstützen, verschärften von außen gesteuerte islamistische Gruppierungen und das syrische Regime ihre Angriffe auf die Zivilbevölkerung in Westkurdistan (Rojava). Trotz Angriffen, Krieg und Embargo hält die Bevölkerung Westkurdistans am Aufbau der Demokratischen Autonomie fest. Die demokratische Autonomie ist ein basisdemokratisches Selbstverwaltungssystem, das von Frauen geprägt ist. Es birgt für alle Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit, sich mit der jeweiligen Identität und Überzeugung daran zu beteiligen.

Die in Westkurdistan lebenden Frauen organisieren sich gegen Sexismus, Vergewaltigungen und Frauenhandel. In der Frauenbewegung Yekitiya Star und in den Frauenselbstverteidigungskräften YPJ haben sich kurdische, yezidische, arabische, armenische Frauen sowie Frauen anderer Herkunft und Glaubensrichtungen gemeinsam organisiert. Deshalb wurden sie zum Angriffsziel der Al-Nusra- und Al-Kaida-Banden, die versuchen, ihr menschenverachtendes Weltbild agitatorisch durch den Islam zu rechtfertigen. So riefen sie zur Vergewaltigung und Ermordung kurdischer, yezidischer und armenischer Frauen auf, welche sie als „heilige Taten“ ausgaben. Den Tätern versprachen sie einen Platz im Paradies! Dokumente beweisen, dass sich unter den nach Syrien geschickten El-Nusra-Mitgliedern auch viele türkische Staatsbürger bzw. von der türkischen Armee geschulte Kämpfer befinden. Auch in Europa werden zunehmend junge Männer für den „heiligen Krieg“ in Syrien angeworben.

Die in den Medien verbreiteten Bilder von Massakern und unmenschlichen Verbrechen – seien sie seitens der Al-Nusra- und Al-Kaida-Banden verübt oder seitens des syrischen Regimes – erfordern ein Handeln der Zivilgesellschaft. Es ist höchste Zeit, die Schreie der auf offener Straße von Dutzenden Männern vergewaltigten Frauen und die Schmerzen der geköpften Kinder wahrzunehmen. Wir dürfen dem nicht schweigend zusehen! Auch die Menschen, die vor dem Krieg in die Nachbarländer Syriens geflohen sind, erwartet nur Armut und Perspektivlosigkeit. Um menschliche Grundbedürfnisse wie Lebensmittel und Unterkunft erfüllen zu können, werden Flüchtlingsfrauen in die Prostitution gedrängt. Wir rufen die UN auf, die Sicherheit und Versorgung dieser Menschen zu gewährleisten und Vertreibungen zu verhindern.

Die internationale Öffentlichkeit und alle Menschen, die für Frieden und Freiheit eintreten, sind dazu aufgerufen, die Geschehnisse in Syrien und Westkurdistan aufmerksam zu verfolgen und die Länder, die diesen Krieg unterstützen und davon profitieren, von ihrer imperialistischen Politik abzubringen. Neue militärische Interventionen bedeuten nur neues Leid und Elend für die Zivilbevölkerung. Deshalb ist ein Dialog für Frieden, Demokratie und Anerkennung der Rechte der Völker in Syrien dringender denn je.

Ceni - e.V. Düsseldorf-den 28.08.2013

Massaker in Westkurdistan (Nordsyrien)

Die Kriegshandlungen in Syrien sind weltweit in den Medien. Sie haben sicher schon im Fernsehen, in Nachrichtenagenturen oder in den sozialen Medien etwas zu diesem Thema gehört. Wie viel Interesse haben Sie daran gezeigt? Haben Sie sich schon mal gefragt, was Sie selbst tun könnten? Wir hoffen, dass auch Sie einen Beitrag für die Verwirklichung von Frieden und Demokratie in Syrien leisten werden, wenn Sie diesen Text gelesen haben, der lediglich einen Ausschnitt der Geschehnissen wiedergeben kann.

Laut Zahlen der UN wurden seit März 2011 in den Kriegshandlungen in Syrien 93.000 Menschen getötet. Darunter sind viele Frauen und Kinder. Das syrische Regime beantwortete den Wunsch der Völker nach einem Leben in Demokratie und Freiheit mit Repressionen und Militärgewalt. Dagegen breiteten sich Volksaufstände in verschiedenen Teilen des Landes aus. Sowohl die syrische Regierung als auch verschiedene oppositionelle Gruppierungen und sich unter dem Namen „Freie Syrische Armee“ (FSA) zusammenschlossen, weigerten sich, den Dialog für eine politische Lösung aufzunehmen. Die FSA umfasst auch militärische Banden wie Al Kaide und Al Nusra, die u.a. durch Staaten wie die USA, Türkei, Katar oder Saudi Arabien aufgebaut, ausgebildet und gelenkt werden. Durch die Lösungslosigkeit im Inneren und das Einwirken verschiedener äußerer Mächte wurden Syrien ins Chaos gestürzt. In den kurdischen Städten und Dörfern im Norden Syriens (Westkurdistan) verwirklicht die Bevölkerung ihren Wunsch nach einem demokratischen Leben seit dem 19. Juli 2012. Die Revolution in Westkurdistan – Rojava – war eine unblutige und hat dazu geführt, dass in dieser Region im Gegensatz zu den anderen Landesteilen Syriens die Sicherheit und Versorgung der Bevölkerung weitgehend gewährleistet war. Die kurdische Bevölkerung hat angefangen, sich selbst zu regieren. Aber bereits wenige Monate später sind auch dort blutige Gefechte ausgebrochen, nachdem bandenartige Gruppierungen Angriffe gestartet hatten.

Die Angriffe begannen im Oktober 2012 in den kurdisch besiedelten Stadtteilen von Aleppo. Angriffe auf die kurdischen Städte Afrin und Serekaniye wurden durch die Volksverteidigungseinheiten YPG zurückgeschlagen. Seit Juli 2013 haben sich die Angriffe dort und in Kobani verstärkt. In den letzten Monaten greifen insbesondere die Al-Kaida-nahe Organisation Al Nusra die Zivilbevölkerung an und verübte wiederholt Massaker. Sie hatten sich zum Ziel gesetzt, zum islamischen Zuckerfest in Westkurdistan einen islamistischen Staat auszurufen.



450 kurdische ZivilistInnen von Al Nusra getötet

Der islamische Feiertag ging vorbei, ohne dass Al Nusra ihr Ziel erreichte. Aber die blutigen Angriffe halten weiter an.

Es sind Bilder unvorstellbaren Grauens: von geköpften Männern, ermordeten Kindern, vergewaltigten Frauen, die als lebende Schutzschilde missbraucht werden...

Diese menschenverachtenden Morde und Massaker werden insbesondere durch die Al Nusra Front verübt.

Die Al Nusra Front ist im September 2011 als eine extrem rechte sunnitische Gruppierung in Erscheinung getreten, die direkt an Al

Kaida gebunden ist. Gemeinsam mit 13 weiteren salafistischen Gruppen strebt sie an, in der Region ein radikal-islamisches Emirats zu gründen. Berichte über Ex-Gefangene, die aus verschiedenen Ländern nach Syrien eingeschleust wurden, erwecken Aufsehen: So sollen in letzter Zeit aus Gefängnissen in Bagdad über 800, aus Libyen 1200, aus Pakistan 250 und aus Saudi-Arabien 1400 Häftlinge aus Al-Kaida-Zusammenhängen nach Syrien gelangt sein. Im syrischen Westkurdistan haben Mitglieder der Al Nusra Front bislang über 450 kurdische ZivilistInnen ermordet, darunter 120 Kinder.



Zehntausende Flüchtlinge

Zehntausende Menschen sind inzwischen vor dem Grauen geflohen. Die Infrastruktur bricht zusammen, es mangelt an vor allem an Lebensmitteln und Medikamenten. Die Wasser- und Stromversorgung ist nicht mehr gewährleistet. Hilfslieferungen, die in Eigeninitiative von der Bevölkerung aus den anderen Landesteilen Kurdistans zusammengestellt werden, erreichen nur schwer die notleidenden Gebiete, da die Regierung der Türkei und Südkurdistans die Grenzübergänge geschlossen halten. Südkurdistan hat die Grenze lediglich einseitig für Flüchtlinge geöffnet, verweigert jedoch die Öffnung der Grenze für den Handel und humanitäre Hilfe von aussen. Mit diesem Embargo trägt die Regionalregierung in Westkurdistan zur Entvölkerungspolitik gegen Westkurdistan bei. Die Türkei behandelt Verletzte der Al Nusra Front in türkischen Krankenhäusern und schleust Kämpfer dieser Gruppierungen über die Grenze, während Lebensmittelhilfen und medizinische Versorgung für die Zivilbevölkerung in Westkurdistan an der syrisch-türkischen Grenze nicht durchgelassen werden.



Die Revolution in Westkurdistan ist eine Frauenrevolution

Es ist nicht schwer zu begreifen, warum in Westkurdistan vor allem Frauen das Angriffsziel sind. Frauen sind die aktivste Kraft in dem friedlichen revolutionären Umbruch, der den Aufbau der Demokratischen Autonomie in Westkurdistan kennzeichnet. Die kurdische Frauenbewegung in Westkurdistan Yekitiya Star konnte in allen politischen Organen und gesellschaftlichen Strukturen eine Geschlechterquote von

40 Prozent sowie auf Leitungsebene eine Doppelspitze durchsetzen. Das gilt auch für die Partei für die Demokratische Einheit PYD, deren Vorsitzende Salih Müslüm und Asya Abdullah sind. Auch in der Leitungsebene von TEV-DEM, dem höchsten kurdischen Exekutivorgan, in dem die SprecherInnen der regionalen Volksräte und neben der PYD weitere 15 kurdische Parteien vertreten sind, haben Frauen ihren Platz.

Die kurdischen Frauen haben unter großem Einsatz eine Grundlage für eine Zusammenarbeit mit Frauen verschiedener in Westkurdistan lebenden Volksgruppen gelegt. Im März 2013

fand die Gründungskonferenz der syrischen Fraueninitiative statt, daran sind neben kurdischen auch arabische, yezidische und assyrische Frauen beteiligt. Gemeinsam arbeiten sie an einer neuen demokratischen Verfassung für Syrien, die die Rechte aller Frauen und

Bevölkerungsgruppen in Syrien garantieren soll. Bereits vor den revolutionären Entwicklungen der vergangenen Jahre hat eine lange Vorarbeit stattgefunden. 2005 wurde die

Frauenbewegung Yekitiya Star gegründet, die trotz der staatlichen Repression aktiv war und die Grundlagen der Organisation gelegt hat, so dass in allen westkurdischen Städten Frauenräte aufgebaut werden konnten. Auch in den Stadträten, in der Jugendbewegung und in der Föderation der Studierenden sowie in den knapp 100 neu aufgebauten Schulen, in denen in der kurdischen Sprache unterrichtet wird, sind Frauen stark vertreten. Sehr aktiv sind Frauen auch in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit sowie bei der Hilfsorganisation „Kurdischer Roter Halbmond“, die sich um die Grundversorgung der Bevölkerung kümmert.



Die Frauenselbstverteidigungskräfte YPJ

Frauen sind nicht auf politischer und sozialer Ebene aktiv, sondern auch in der Selbstverteidigung. In der Koordination der Generalkommandantur der 2004 gegründeten westkurdischen Selbstverteidigungskräfte YPG sind von drei Personen zwei Frauen. Anfang 2013 wurden die Frauenselbstverteidigungseinheiten YPJ gegründet, die unter Frauen allen Alters großen Zuspruch und Zulauf fanden. Im Mai fiel die erste Kämpferin der YPJ bei der Verteidigung der Stadt Afrin: die 1991 in Afrin geborene Meryem Mihemed, die den Codenamen Silav trug.



Seit sich die Angriffe der Al Nusra Front verstärkten, schlossen sich immer mehr Frauen der YPJ an. Darunter sind auch arabische und assyrische Frauen. Schätzungen zufolge verfügt die YPJ über 2000 Kämpferinnen im Alter zwischen 18 und 45 Jahren. In jeder Stadt gibt es Frauenzentren der YPJ und Frauenselbstverteidigungsakademien.

“Wie kann eine Gesellschaft frei sein, in der die Frauen nicht frei sind?”

Die PYD Co-Vorsitzende Asya Abdullah im Gespräch mit Pinar Ögünç für die türkische Tageszeitung Radikal vom 22.08.2013

Die Türkei führt alle ihre diplomatischen Gespräche über Rojava (Westkurdistan/Syrien) mit der Partei der Demokratischen Einheit (PYD) mit Salih Muslim. Doch an der PYD-Spitze ist auch eine Frau, Asya Abdullah, vertreten. Wir sprachen mit ihr über den Kampf der Frauen, über die Aufrufe zur Vergewaltigung von kurdischen Frauen durch die Islamisten und über die kommenden Wahlen.



Glauben Sie im Allgemeinen, dass die Türkei die Frauenpolitik der kurdischen Bewegung versteht?

Im Mittleren Osten spielen Frauen derzeit nirgendwo eine aktivere Rolle als in der kurdischen Freiheitsbewegung. Das ist keine Propaganda, sondern Realität. Egal ob im politischen, im sozialen oder im militärischen Bereich, überall sind Frauen im Kampf vertreten.

Doch die Völker des Mittleren Ostens befinden sich im Würgegriff der vorherrschenden männlichen Herrschaftsmentalität. Das hat natürlich auch einen politischen Background. Wenn man an Politik denkt, kommen einem nur Männer in den Sinn. Das ist auch der Grund, weshalb die politischen,

sozialen, ökonomischen und diplomatischen Probleme in dieser Region so tief verwurzelt sind. Diese Probleme basieren auf einer patriarchalen Gesellschaftsordnung und der dazugehörigen Mentalität. Eine Gesellschaftsordnung im Mittleren Osten, in der alle ihre Meinung frei zum Ausdruck bringen können, ist der größte Alptraum der Herrschenden. Genauso Angst haben sie vor dem Kampf der Frauen, weil dieser mit so einer Gesellschaftsordnung in Verbindung steht.

Schauen Sie sich die Länder an, in denen der Arabische Frühling geweht hat. Überall wurden nur die Entscheidungen von Männern durchgesetzt. Obwohl Frauen eine wichtige Rolle bei den revolutionären Umwälzungen in den Ländern hatten, wurden sie beim Aufbau der neuen Systeme schlichtweg übergangen. In Syrien ist es zurzeit auch ähnlich. Schauen Sie sich die vermeintliche Opposition in Syrien an. Sie werden so gut wie keine Frau unter ihnen finden.

Ich frage mich, was für eine Revolution sie durchführen wollen, in der nicht alle Teile der Gesellschaft vertreten sind! Wie können sie von Freiheit und Demokratie sprechen, und dabei die Gleichberechtigung von Frauen und Männern einfach übergehen? Wie kann eine Gesellschaft frei sein, in der die Frauen nicht frei sind?

Wie beeinflusst die Frauenbewegung die neue Gesellschaftsordnung in Rojava?

Bei der Revolution in Rojava haben Frauen eine Führungsrolle. Das kann niemand leugnen. Frauen packen überall mit an. Bei der Politik, bei der Diplomatie, im sozialen Bereich, aber auch im Krieg. Sie helfen bei sozialen Fragen, sie gehen zur Bevölkerung, sie bauen ein neues demokratisches System mit auf, und sie zeigen auf, wie eine neue und demokratische Familienordnung gestaltet werden muss. Wir Frauen haben hierfür viel gearbeitet. Nur durch diese Mühen haben wir unsere heutige Position erlangt. Aber wir müssen unseren Kampf gegen das rückständige und patriarchale System weiter fortsetzen. Wir sind noch lange nicht an unserem Ziel angekommen. Dessen sind wir uns durchaus bewusst. Wir haben aus den Fehlern vergangener Revolutionen gelernt. Es hieß immer: „Lass uns die Revolution zum Erfolg bringen, danach werden wir den Frauen schon ihre Rechte geben.“ Nach der Revolution ist das natürlich nie geschehen. Wir werden allerdings nicht zulassen, dass sich das bei unserer Revolution wiederholt.

In der letzten Zeit erreichten uns im Rahmen der Kämpfe mit der Al-Nusra-Front auch Meldungen, dass diese Vergewaltigungen an Frauen für legitim erklärt haben. Gibt es Zahlen zu den Vergewaltigungsfällen?

Die von äußeren Mächten unterstützten Gruppen und die Dschihadisten haben weder mit Demokratie noch mit irgendeiner Religion etwas gemein. Unserer Meinung nach benutzen sie auch den Islam nur für ihre eigenen Zwecke. Es sind nicht nur die kurdischen Frauen, sondern alle Frauen Syriens, die im Visier dieser unmenschlichen Gruppen sind. Es gibt eine Vielzahl von Vergewaltigungsfällen. In der Region von Haseke wurde beispielsweise vor kurzem eine große Anzahl an armenischen Frauen entführt, vergewaltigt und ermordet.

In dieser Region haben KurdInnen, AraberInnen, ChristInnen, DrusInnen, SunnitInnen und AlawitInnen friedlich miteinander gelebt. Diese Gruppen greifen zugleich auch dieses friedliche Zusammenleben an. Heute greifen sie die KurdInnen an, doch ihr Ziel ist es, das Zusammenleben der Menschen zu zerstören. Die kurdischen Frauen haben sie besonders im Visier. Das liegt daran, dass die kurdischen Frauen auch aktiv an den Kämpfen beteiligen. Diese Frauen verteidigen nicht nur sich selbst, sondern eigentlich alle Frauen Syriens.

Uns wurde vielfach berichtet, dass diese Gruppen, während sie auf den Straßen Busse mit flüchtenden Menschen stoppen, gezielt nach KurdInnen suchen. „Wenn es unter euch Kurden gibt, werden wir sie köpfen und so in den Himmel kommen“, sagen sie. Gegen solche Gräueltaten müssen alle Frauen des Mittleren Ostens sich wehren.

Bei beiden Besuchen von Salih Muslim in der Türkei war auch die türkische Unterstützung der Al-Nusra-Front Thema der Gespräche. Der türkische Außenminister Ahmet Davutoğlu erklärte persönlich, dass es diese Unterstützung nicht gäbe. Was sagen sie dazu?

Wir wissen, dass die bewaffneten Banden aus verschiedenen Ländern stammen. Es gibt auch Banden, die aus der Türkei kommen. Es wurden bei einigen ihrer Kämpfer türkische Ausweise und ähnliche Papiere gefunden, die das beweisen. Wir wissen, dass die Staaten aus dieser Region bestimmte bewaffnete Gruppen und Banden unterstützen, auch wenn sie selbst das immer verneinen. Besonders die Türkei hat seit Beginn der Aufstände sowohl politische als auch militärische Unterstützung geliefert. Gruppen, die sich in Istanbul getroffen hatten, haben dort das Existenzrecht der KurdInnen verleugnet und dabei die Unterstützung der AKP erhalten. Kann man das Ziel der Demokratisierung einer Gruppe ernst nehmen, die den KurdInnen das Existenzrecht abspricht? Wir sprechen nicht nur von der Freiheit des kurdischen, sondern aller Völker in Syrien. Dies sollte die Opposition, wenn sie sich selbst als solche ernst nimmt, auch tun. Während wir von einer demokratischen Freiheit für alle sprechen, begrenzen sie ihre Freiheitsforderungen allein auf ihre Gruppen bzw. ihr Klientel.

Wir denken nicht, dass die Türkei eine ernstzunehmende Abkehr von ihrer bisherigen Politik vollzogen hat. Die logistische und politische Unterstützung der bewaffneten Banden hält an. Zwar erachten wir die diplomatischen Gespräche mit der Türkei für wichtig. Allerdings sollten statt bloßer Worte langsam auch Taten folgen lassen.

In der Türkei und anderswo gibt es viele Leute, die behaupten, dass es in Rojava eigentlich gar kein Massaker gegeben habe und dass alles übertrieben werde. Was wollen Sie zu diesen Behauptungen sagen?

Diese Massaker wurden verübt. Es gibt genügend Menschen, die das bezeugen können. Wir wissen, dass Dutzende uns bekannte Menschen dort massakriert worden sind. Es gibt Mütter, die berichten, dass ihre Kinder vor ihren Augen ermordet worden sind. In Afrin wurden Menschen vor den Augen der Menschen geköpft. Eine Vielzahl von Häusern wurde in die Luft gesprengt. Wenn wir keine Vorkehrungen getroffen hätten, hätten auch größere Massaker stattfinden können. Alle diejenigen, die Zweifel an diesen Massakern haben, sollen nach Rojava fahren und sich selbst ein Bild von der Lage machen. Wir sind bereit, jedem unsere Unterstützung zu geben, der die Wahrheit mit eigenen Augen sehen will.

In den vergangenen Wochen haben Sie auf einer Presseerklärung zum Ausdruck gebracht, dass beim Aufbau der Selbstverwaltungsstrukturen die zweite Etappe erreicht worden sei. Es sollen binnen sechs Monaten Wahlen stattfinden. Glauben Sie, dass es Risiken gibt, die diese Etappe in Gefahr bringen könnten?

Wir haben allen Teilen der Gesellschaft in Rojava unser Projekt der Demokratischen Autonomie vorgestellt. Wir wünschen uns, dass das demokratische System, das wir seit zweieinhalb Jahren aufbauen, von bleibender Dauer ist. Eigentlich wollen wir das System auf ganz Syrien ausweiten. Wir versuchen das System nicht nur für die KurdInnen, sondern für alle Volks- und Religionsgruppen aufzubauen. Wenn die Vorbereitungen in Rojava abgeschlossen sind, wollen wir Wahlen durchführen. Es sollen transparente und demokratische Wahlen werden, so dass alle die Ergebnisse respektieren.

Wenn Sie eine Prognose wagen würden, wie sehen Sie die Situation in fünf Jahren?

Wir sind davon überzeugt, dass es jeden Tag ein wenig besser sein wird. Die Gesellschaft wird für ihre Überzeugung, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen, den Widerstand weiterführen. Je länger sie diesen Widerstand führt, desto mehr Erfahrung wird sie in diesem Kampf sammeln. Zurzeit durchleben die Völker Syriens große Schwierigkeiten. Aber wir glauben, dass diese Schwierigkeiten auch als Preis für die Freiheit gesehen werden können.

Bei der Frauenkonferenz des Mittleren Ostens in Amed sprachen Sie davon, dass die Herausforderungen für Frauen in Syrien nicht einfach sind. Erstmals seien die Frauen in Syrien damit konfrontiert, eine Revolution vollbringen zu müssen. In der Türkei und anderswo gibt es nur oberflächliche Informationen über die Situation in Rojava. Können Sie uns kurz darstellen, welche

Errungenschaften die Frauen seit dem 19. Juli letzten Jahres (Datum an dem die KurdInnen in Rojava die erste Stadt unter ihre Kontrolle gebracht haben; Anm. d. Übersetzers) durchgesetzt haben?

Die Revolution vom 19. Juli hat sich nicht von alleine ereignet. Es wurden große Opfer und Mühen aufgebracht, damit unser Kampf in einer Revolution münden konnte. Auch gegen das Baath-Regime haben kurdische Frauen großen Widerstand geleistet. Aufgrund dessen haben Genossinnen von uns viele Jahre in Haft verbracht. Noch viel mehr Frauen wurden gesucht oder waren Verhören ausgesetzt. Von dem Schicksal einer unserer Genossinnen, die im Jahr 2004 festgenommen worden war, wissen wir immer noch nichts. Diese Freundin haben wir im Frauenfreiheitskampf verloren.

Die Frauen haben sowohl vor als auch nach dem 19. Juli ihren Platz im Widerstand eingenommen und zu großen Erfolgen mit beigetragen. Das Selbstverwaltungssystem, das wir in Rojava aufgebaut haben, umfasst auch die Selbstorganisation der Frauen. Diese Selbstorganisation umfasst derzeit alle Teile Rojavas. Die Frauen fällen die Entscheidungen, die ausschließlich sie selbst angehen, selbst. In allen Institutionen, in den Dorf-, Stadtteil- und Stadträten haben wir eine 40%ige Geschlechterquote eingeführt. Es gibt Organisationen, die allein von Frauen geführt werden. So gibt es in allen Städten Rojavas eigenständige Frauenräte. Die Organisationen beschäftigen sich ständig mit den Schwierigkeiten und Problemen der Frauen. Es gibt unabhängige Bildungsakademien, deren Türen für alle Frauen offenstehen. Es gibt zahlreiche Kinder- und Frauenorganisationen, die in der Zivilgesellschaft verankert sind.

Quelle: Radikal, 22.08.2013

Frauen als Treibende Kraft

Im Kampf gegen patriarchale Strukturen und für die Selbstverwaltung der Gesellschaft Eine Bewertung von Rosa Zilan

In dem Bewusstsein, dass es ohne die Befreiung der Frau keine Befreiung der Gesellschaft geben kann, und gesellschaftliche Umwälzungen nicht zwangsläufig mehr Frauenrechte mit sich bringen, haben die kurdischen Frauen beschlossen, sich eigenständig zu organisieren: Gegen das syrische Regime, das ihre kurdische Identität unterdrückt, und gegen die patriarchalen Strukturen der kurdischen Gesellschaft. Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit der schwach ausgeprägten



Frauenbewegung in Syrien sowie in der gesamten Region ist von besonderer Bedeutung. Trotz der ideologischen Differenzen betrachten die kurdischen Frauen die Solidarität mit den anderen Frauenorganisationen für die Zukunft der Frauenbewegung als unentbehrlich.

Frauenorganisation Yekitîya Star

Bereits 2005 wurde die Frauenorganisation „Rojavayê Kurdistanê Yekitîya Star“ (Westkurdischer Verband Star) gegründet. Ihre Aktivistinnen waren massiven Repressionen wie Verhaftung und Folter durch das Baath-Regime ausgesetzt. Trotz schwerster Bedingungen haben sie mit ihrer Arbeit die

Voraussetzungen für die aktuellen Fortschritte geschaffen, wobei sie auf die 30-jährige Erfahrung der in der kurdischen Freiheitsbewegung organisierten Frauen zurückgreifen konnten.

Ziel von Yekitiya Star ist das friedliche Zusammenleben aller Ethnien und Religionsgruppen in einer demokratischen, ökologischen und geschlechterbefreiten Gesellschaft. Als ihre Hauptaufgabe betrachten die Mitglieder von Yekitiya Star die Organisation von Frauen aus allen Teilen der Gesellschaft in allen Lebensbereichen. Alle Frauen, die sich in Westkurdistan in sozialen, politischen oder militärischen Bereichen engagieren, sind stets auch Mitglieder der Yekitiya Star. Sie haben einen großen Beitrag für die Einheit der KurdInnen geleistet und auch gemeinsame Plattformen mit arabischen, assyrischen und yezidischen Frauen und Kontakte zu anderen Frauenorganisationen aufgebaut.

Fraueneinrichtungen

In den befreiten Städten Westkurdistan wurden Frauenkomitees, Frauenzentren und eigene Bildungseinrichtungen („Navenda Zanist û Perwerdeyê Jinê“) ins Leben gerufen, um eine aktive Beteiligung von Frauen an der Umgestaltung der Gesellschaft zu ermöglichen. Konkret fungieren diese Einrichtungen als Anlaufstelle für Frauen, die sich dort über ihre familiären und sozialen Probleme austauschen und gemeinsame Lösungsansätze entwickeln können. Die wöchentlichen Bildungsangebote reichen von Themen wie Demokratische Autonomie, Selbstverteidigung, Kultur, Ökologie, die Geschichte der Frau, Sexismus, die Rechte der Frau, bis hin zu gesundheitlichen Themen wie Verhütung oder Schwangerschaft. Frauen haben auch bei der Eröffnung von kurdischsprachigen Schulen eine führende Rolle gespielt.

An vielen Orten wurden Frauenhäuser eröffnet, um Frauen beraten, aber auch konkret unterstützen zu können, beispielsweise durch den Schutz vor familiärer Gewalt oder sogenannten „Ehrenmorden“. Dutzende von Frauen konnten so bereits vor dem Tod bewahrt werden.

Frauenräte

Die Frauenräte sind das verbindende und beschlussfassende Gremium aller Frauen. In allen Städten Westkurdistans und in den syrischen Städten, in denen viele KurdInnen leben, wurden Frauenräte mit 150 bis 250 Mitgliedern gewählt, um die politischen Interessen von Frauen zu vertreten und den Aufbau einer demokratisch-ökologischen, geschlechterbefreiten Gesellschaft voranzutreiben.

Zusammenarbeit mit anderen Selbstverwaltungsstrukturen

Ein Frauenrat entsendet Vertreterinnen in den allgemeinen Volksrat, um dort seine Ideen, Wünsche und Forderungen einzubringen. Die Aktivistinnen von Yekitiya Star haben durchgesetzt, dass es sowohl in der größten westkurdischen Partei, der Partei der Demokratischen Einheit (PYD), als auch in anderen gemischtgeschlechtlichen Strukturen auf allen Ebenen eine Doppelspitze, bestehend aus einer Frau und einem Mann, gibt. In allen gemischten Strukturen, wie beispielsweise den Volksräten, gibt es eine Geschlechterquote von 40 Prozent, das heißt, sowohl Frauen als auch Männer müssen zu mindestens 40 Prozent vertreten sein. Auch wenn diese Quote noch nicht überall erreicht werden konnte - im Kurdischen Hohen Rat sind von zehn Mitgliedern nur zwei Frauen - hat das gestärkte Selbstbewusstsein der Frauen bereits jetzt Auswirkungen auf deren Alltag und auf das gesellschaftliche Bewusstsein.

Frauen beteiligen sich auch an der militärischen Selbstverteidigung der Bevölkerung im Rahmen der YPG (Yekiniyên Parestina Gel, Volksverteidigungs).

Errungenschaften der westkurdischen Frauenbewegung

Neben dem gestärkten Selbstbewusstsein der Frauen, ihrer führenden Rolle beim Aufbau der Demokratischen Autonomie, kann die Frauenbewegung aber auch andere Erfolge vorweisen, die den Verlauf und die Zukunft der Revolution entscheidend beeinflussen werden.

So wurden u.a. folgende von Yekitiya Star auf einer der letzten Konferenzen des Volksrates in Westkurdistan eingebrachten Beschlüsse durch die Vollversammlung angenommen:

Frauenarbeit [im Sinne der Arbeit für die Organisierung und Selbstbestimmung von Frauen] ist nicht nur eine Angelegenheit von Frauen, sondern auch der Männer. Sie können die Frauenarbeit beispielsweise unterstützen, indem sie sich mit ihrer Rolle auseinandersetzen und ihre patriarchalen Denk- und Verhaltensweisen überwinden. Morde »im Namen der Ehre« werden als Verbrechen gegen Frauen und die Gesellschaft verurteilt und bestraft.

Patriarchale Praktiken wie die Verheiratung in jungem Alter, arrangierte Ehen bei der Geburt (Berdel), Zwangsverheiratung usw. werden nicht akzeptiert und sie werden geächtet. Verheiratete Männer, die eine weitere Frau heiraten, werden aus allen Organisationen und Gremien ausgeschlossen.

Dass diese Beschlüsse auf der Generalversammlung des Volkskongresses angenommen und verabschiedet wurden, ist ein großer Erfolg. Im Gegensatz zu den Ländern des sogenannten „arabischen Frühlings“, in denen der Einfluss der Frauen wieder zurückgedrängt wurde und ein Erstarken des politischen Islams zur Einführung frauenfeindlicher Gesetze führte, zeigt sich hier, dass die Forderungen der Frauen gesellschaftlich akzeptiert sind und die Selbstbestimmung, Teilnahme und Vertretung von Frauen im Prozess des gesellschaftlichen Neuaufbaus in Westkurdistan garantiert werden sollen.

„Als in Westkurdistan die Bevölkerung die Kontrolle an sich gerissen hat, waren eine Kreise in der Öffentlichkeit überrascht darüber, dass die Frauen so an vorderster Front in diesem Prozess mitwirken. Die Rolle der Frau ist ihrem jahrelangen Kampf und ihrer Organisierung zu verdanken. Die kurdische Frau bricht mit einer Vielzahl an festgefahrener und überholter Strukturen in der Gesellschaft. Durch sie wird die Entwicklung der Gesellschaft vorangetrieben. Die Entwicklungen in der Region werden oftmals als ‚Frühling der Völker‘ bezeichnet. Uns geht es darum, dass dies auch zum ‚Frühling der Frauen‘ wird.“

Diese bedeutenden Worte stammen von Ilham Ahmed. Die 39 jährige Ahmed stammt aus der westkurdischen Stadt Afrin. Heute steht sie symbolisch für das Selbstbewusstsein der Frauen in der gesamten Region. Sie ist kurdische Politikerin, Mitglied des Kurdischen Hohen Rates und vertritt dort die Frauen und den Volksrat.

Resolution zur Verteidigung und zum Schutz der Kurden in Rojava

Nach Jahrzehnten staatlicher Unterdrückungs-, Verleugnungs- und Ausgrenzungspolitik gegenüber den Kurdinnen und Kurden in Syrien hat die Bevölkerung in Rojava (Westkurdistan) seit dem Sommer 2012 ihr Schicksal in die eigenen Hände genommen. In Rojava wurde mit dem Aufbau einer demokratischen Selbstverwaltung begonnen, die anstelle von engstirnigem und ausgrenzendem Nationalismus oder religiöses Sektierertum auf die Einbeziehung und Repräsentanz aller ethnischen und religiösen Gruppen des Bevölkerungsmosaiks der Region setzt. Eine führende Rolle spielen dabei die Frauen, die sich durch Selbstorganisation von patriarchalen Strukturen und Denkweisen zu befreien versuchen. Doch die vom Westen und den Golfmonarchien unterstützte Freie Syrische Armee und djihadistische Banden des Al Qaida-Netzwerkes haben den Menschen in Rojava den Heiligen-Krieg (Djihad) erklärt. Seit Mitte Juli wurden Hunderte Zivilisten ermordet, vergewaltigt oder als Geiseln verschleppt. Ziel der Djihadisten ist die Ausrufung eines islamischen Emirats in Nordostsyrien einschließlich Rojavas. Alle, die sich dem widersetzen und für die Freiheiten aller Religionsgruppen, aller ethnischen Gruppen und Geschlechtergerechtigkeit eintreten, werden von den Gotteskriegerern als Feinde gesehen. Bei ihren Angriffen auf Rojava haben die terroristischen Banden die Rückendeckung der türkischen Regierung, die sie von ihrem Territorium aus operieren lässt und ihnen dabei logistische Hilfe leistet.

Während die Bevölkerung Rojavas durch Flüchtlinge aus anderen landesteilen Syriens um das doppelte angewachsen ist, hält die Türkei ihre Grenze für Flüchtlinge und zum Teil auch für humanitäre Hilfeleistungen geschlossen. Die kurdische Regionalregierung in Südkurdistan wird auch dazu aufgefordert, die Grenze zu Rojava dauerhaft für die humanitären Notwendigkeiten und auch für Flüchtlinge offen zu lassen.

Die Einschränkungen von Möglichkeiten zur Überführung von Medizin und weiteren notwendigen Mitteln, ist u.a. einer der Gründe, dass eine humanitäre Katastrophe in Rojava droht. Die Bewegung in Rojava ist ein Modell und Vorbild für das friedliche und gleichberechtigte Zusammenleben der Völker Syriens und des Nahen Ostens. Von der Verteidigung Rojavas hängt die Zukunft Syriens und der ganzen Region ab.

Forderungen

- Wir fordern die türkische Regierung dazu auf, unverzüglich ihre Unterstützung für die Al-Nusra-Front und andere djihadistische Banden zu beenden und sicherzustellen, dass von türkischem Territorium aus keine Überfälle auf Rojava und Syrien begangen werden. Die türkischen Grenzübergänge nach Rojava müssen für Hilfsgüter und den Zivilpersonenverkehr geöffnet werden.
- Die internationale Gemeinschaft ist aufgerufen, unverzüglich humanitäre Hilfe für die Bevölkerung von Rojava und die dorthin geflohenen Flüchtlinge zu leisten
- Wir rufen das kurdische Volk in allen Teilen Kurdistans und in Europa dazu auf, seine Anstrengungen zur Unterstützung der Rojava-Revolution zu steigern.
- Die Gemeinschaften der Armenier und Araber, Alewiten, Assyrer, Eziden weltweit müssen ihre Stimme gegen die Massakrierung ethnischer und religiöser Minderheiten in Syrien und Rojava durch die djihadistischen Banden und die FSA erheben!
- Wir appellieren an alle demokratischen Menschen und Organisationen weltweit, sich an die Seite Rojavas zu stellen und die Kurden vor weiteren Kriegsverbrechen und Massakern zu schützen.
- Wir rufen islamische Parteien, Bewegungen sowie Organisationen aus Kurdistan und der ganzen Welt dazu auf, das Vorgehen der terroristischen Banden gegenüber der Bevölkerung von Rojava zu verurteilen und das Heiligsprechen der Tötung, Vergewaltigung, Folter von Kurden, vor allem von Frauen und Kindern, als ein Verbrechen zu deklarieren und dieses auf schärfste zu verurteilen.
- Auf der Basis des Hewler-Abkommens am 12.07.2012 soll der Hohe kurdische Rat gestärkt werden, in dem alle kurdische Parteien aus Rojava dazu motiviert werden, den Hohen Rat als ihren politischen Repräsentant anzuerkennen.
- Das aus der heutigen Sitzung gewählte Komitee wird beauftragt, sich mit folgenden Aufgaben auseinanderzusetzen und diese in die Praxis umzusetzen. Dieses Komitee soll aus Personen aus allen Himmelsrichtungen Kurdistans, welche in Deutschland leben, besetzt werden.
- Die internationalen Staatengemeinschaften nochmals verdeutlichen, dass die Terroristen nicht nur die Kurden als Ziel haben, sondern alle Menschen, welche nicht in ihr menschenverachtendes Weltbild passen. Betroffen sind neben den Eziden, den Alewiten, den Christen, den Juden, den Assyrer auch die Muslimen, die ihre Art und Weise des Islams nicht akzeptieren.
- Die dauerhafte Öffnung der Grenze nach Südkurdistan / Nordirak und die damit bedingte Unterstützung durch die Regionalregierung Südkurdistans
- Die Errungenschaften sowie der Status der Kurden in Rojava muss von der internationalen Staatengemeinschaft anerkannt sowie geschützt werden.

Unterzeichner :

Der kurdische Nationalrat in Syrien (ENKS), Der Volksrat des Westkurdistans (MGRK), Föderation der Demokratischen Alewiten e.V (FEDA), Föderation der Ezidischen Vereine e.V., Föderation Kurdische Islamische Gemeinde, HEWKAR e.V., Islamische Partei Kurdistan (PIK), Kurdische Gemeinde Berlin/Brandenburg e.V., Kurdische islamische Gemeinde Berlin, Kurdistan Volkshaus Berlin e.V., Kurdistan Zentrum Berlin, SOZK e.V., Kurdische Rat Kurden/Syrien, Kurdisches Institut in Deutschland, Kurdistan-Solidaritäts Komitee Berlin, Menschenrechtsverein Kurdistan/Iran, Mesopotamische Kunst und Kultur Bewegung in Deutschland (Tev cand), Gorran Bewegung in Süd-Kurdistan, Patriotischen Union Kurdistans (YNK), Partei der Demokratischen Union (PYD) Deutschland, Fortschrittlich Demokratische Partei der Kurden/Syrien (Peshveru), Revolutionäre Kurdische Demokratische Gesellschaft (DDKD), Verband Kurdischer Ärzte in Deutschland, YEK-KOM(Föderation Kurdischer Vereine in Deutschland), YEKMAL e.V., YXK-Dachverband der Studierende aus Kurdistan, Zentralverband der assyrischen Vereinigungen in Deutschland (ZAVD), Kurdische Gemeinde Deutschland e.V., Institut für Sprache und Kultur der Kirmanc (Zaza) - IKK e. V.

Unterstützer:

AABF (Alevitische Gemeinde Deutschland e. V), ADHK, AGIF - Föderation der Arbeiterimmigrant /innen in Deutschland e.V., AGIF Verein der Arbeiter Wuppertal, AMED Kurd. Kulturverein e.V. Peine, Arbeiter, Jugend und Kulturverein Ulm, ATIF - Föderation der Arbeiter aus der Türkei in Deutschland e.V., Baris meclisi, Brati e.V. Bremen D. - Kurd. – Gesellschaft e.V. Kiel, Demokratischer Kulturverein e.V. Freiburg, Deutsch-Kurdisches Kulturhaus e.V. Bonn, Deutsch-Mezop. Bildungszentrum e.V. Berlin, DIDF (Foderation Demokratischer Arbetervereine), Dt.- Kurd.- Freundschaftsverein e.V. Esslingen, Dt.- Kurd.- Kulturverein e.V. Dortmund, Dt.- Kurd.- Solidaritätsverein e.V. Essen, Dt.- Kurd.-Solidaritätsverein Bochum, Dt.- Kurdische Gesellschaft e.V. Friedrichshafen, Dt.-Kurd.- Freundschaftsverein e.V. Heidenheim, Einheit der Jugendlichen der Şerfedin in Sulingen e.V., Europäische Friedensrat Türkei/Kurdistan, Ezidischer Kultur-Verein Hameln und Umgebung e.V., Ezidisches Kultur-Zentrum Heide-Kreis und Umgebung e.V., Ezidisches Kultur-Zentrum in Burgdorf und Umgebung e.V., Ezidisches Kultur-Zentrum in Celle und Umgebung e.V., Ezidisches Kultur-Zentrum in Hannover und Umgebung e.V., Ezidisches Kultur-Zentrum in Peine und Umgebung e.V., Ezidisches Kultur-Zentrum in Wildeshausen und Umgebung e.V., Gik-Der Stuttgart, Günes Sport-Club Hannover e.V., Info u. Beratungszentrum Darmstadt e.V., Inter.-Kulturzentrum e.V. Aschaffenburg, Inter-Burgdorf Sport e.V., Interkulturelles Jugendforum Hannover e.V., Internationaler Verein für Freundschaft und Solidarität, Internationales Kulturzentrum e.V. Troisdorf, Jugend und Kulturverein Ulm e.V., Kampagne Tatort Kurdistan, Köln Multi Kulturverein e.V., Komela Canda Kurd e.V. Rüsselsheim, KSV MED e. V., Kurd.-Jugend.- u. Kulturverein e.V. Grevenbroich, Kurdisch Islamischer Verein Salzgitter e.V., Kurdische Gemeinde e.V. Saarbrücken, Kurdische Gemeinschaft e.V. Heilbronn, Kurdische Kultur u. Sportverein e.V. Gummersbach, Kurdischer Kulturverein e.V. Hagen, Kurdischer Kultur-Verein Osnabrück e.V., Kurdischer Kulturzentrum Salzgitter e.V., Kurdisches Elternverein e.V. Pforzheim, Kurdisches Volkshaus Aachen e.V., Kurdistan Info.- u. Kulturverein e.V. Ulm, Kurdistan Kulturzentrum e.V. Hanau, Kurdistan Solidaritätszentrum e.V. Duisburg, Kurdistan Volkshaus e.V. Hamburg, Kurdistan Zentrum Bielefeld e.V., Kurdistan-Volkshaus Hannover e.V., Kurische Kulturverein e.V. Ludwigshafen, -Mala Gel- Dt.-Kurd.-Freundschaftsverein Hildesheim e.V., Mala Kurda e.V. Köln, Medya Kultur-Verein Nienburg e.V., Medya Kulturzentrum e.V. Löhne, Medya Kulturzentrum e.V. Löhne/Vechta, Mesop. – Jugendhaus e.V. Leverkusen, Mesopot. – Kulturverein e.V. Lahr, Mesopot.- Kulturhaus e.V. Halle/ Saale, Mesopot.- Kulturzentrum e.V. Frankfurt am Main, Mesopot.- Kurdisches Kulturzentrum e.V. Giessen, Mesopotam. Kulturverein e.V. Stuttgart, Moscheeverein, Mizgevt a Seid-î Nûrsî e. V., Navenda Canda Kurda e.V. Düsseldorf, Nürnberg Yenigün Kulturverein, Sürgünler platformu, SV Ciwan-Sport Walsrode e.V., SV Dicle Celle e.V., SV Fırat Bergen e.V., SV Inter-Komata Nienburg e.V., SV KURDSPOR e. V., SV Mardin Sulingen e.V., SV Newroz Sport Hildesheim e.V., Viyan Kurdischer Frauenverein e.V. Wuppertal, Welate Roj e.V. Mönchengladbach, Yasayacak Dunya, YMK (Yekîtiya Mamosteyên Kurd e. V.), YXK Verband der Studierenden aus Kurdistan e.V. -Ortsverband Göttingen, Zentrum Kurd. – Sprache e.V. Kassel